Montag, 13. October. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8156.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Salzburg, 12. October. Der Graf von Chambord ist hier angekommen. Derselbe hat dem Großherzog von Toscana einen Besuch abgestattet. Heute Nachmittag wird eine Deputation von Franzosen hier erwartet und von dem Grafen empfangen werden.

London, 12. October. Wie dem „Reuter'schen Bureau" von Palina vom 11. d. telegraphirt wird, war dort um Mittag von der Seeseite her eine heftige Kanonade vernehmbar, die auf ein zwischen dem spanischen Flottengeschwader und den Schiffen der Insurgenten in Cartagena stattfindendes Gefecht schließen ließ.

Die Majorität im preußischen Abgeordnetenhause.

Berlin, 12. October.

Ueber die Stärkeverhältnisse der einzelnen Parteien im Abgeordnetenhause sind vielfach Irrthümer im Lande verbreitet. Man hat sich während der Jahre 1862—66 dermaßen daran gewöhnt, die Begriffe Abgeordnetenhaus und liberale Parteien gleichzustellen, daß man auch heute noch die liberalen Parteien für die Haltung des Abgeordnetenhauses verantwortlich macht, obwohl dieselben schon seit 1866 die Majorität darin verloren haben. Bis dahin gab es freilich im Abgeordnetenhause nur eine conservative Minderheit von etwa 30 Stimmen. Die inmitten des Krieges von 1866 nach den ersten Erfolgen vollzogenen Wahlen verfünffachte die rechte Seite (auf 163). Dieselbe erlangte zwar noch nicht ganz die Mehrheit (wozu 176 Stimmen erforderlich), aber die Entscheidung fiel in die Hände der Polen (21) und Katholiken (15). Diese entschieden auch am 10. August 1866 die Wahl Forckenbecks (170 St.) gegen von Arnim (136) und Graf Schwerin als Candidaten der Altliberalen (22). Das Jahr 1867 brachte Neuwahlen und führte die neuen Provinzen zum ersten Male an den Wahltisch. Obwohl die 80 neuen Stimmen, um welche die Zahl der Abgeordneten durch die neuen Provinzen vermehrt wurde, durchweg den liberalen Parteien zufielen, besserte sich das Stimmenverhältniß für dieselben doch nicht, weil in den alten Provinzen unter dem Eindruck der äußeren Erfolge der Regierung wiederum 20—30 Sitze an Conservative verloren gingen. Während jetzt die Majorität bei 432 Abgeordneten 217 Stimmen erforderte, zählten die 3 liberalen Parteien einschließlich der verwandten „Wilden" zusammen nur 180 Stimmen. Die Entscheidung lag also wiederum von 1867—1870 bei den Polen (16) Katholiken (16) und dem altliberalen Centrum. Zum Glück stimmten damals Katholiken und Polen durchweg liberal. Oft hing aber die Entscheidung an 2—3 Stimmen, dem raschen Trab einer Droschke, welcher die Fehlenden bei namentlichen Abstimmungen herbeiholte. Für die Neuwahlen von 1870 war das Anwachsen der bis dahin „wilden" Katholiken (16) zu einer 62 Mann starken Centrumsfraction bezeichnend. Die liberalen Parteien verloren an diese neue Fraction manche Sitze, begannen aber von jetzt ab die seit 1866 von den Conservativen verlorenen Sitze (namentlich in Ostpreußen) wieder zurückzuerobern, so daß sich Gewinn und Verlust für sie ziemlich gleich blieben. Den Gewinn der Clerikalen mußten demnach schließlich die Conservativen und die Altliberalen decken. Wenn man die 16 „Wilden" verwandten Fractionen zuzählt und die erledigten Mandate der Fraction, welche sie zuletzt inne hatte, gutschreibt, so stellt sich das Parteiverhältniß in der abgelaufenen Legislatur, zumal am Schlusse derselben, nach einer genauen Berechnung wie folgt: Gesammtzahl der Abgeordneten 432, absolute Majorität 217, Nationalliberal 128, Fortschrittspartei 53, zusammen 181, Altconservativ 70, Neuconservativ 50, Freiconservativ 38, liberales Centrum 10, zusammen 168, Centrum 62, Polen 19, zusammen 81.

An und für sich war in der abgelaufenen Legislaturperiode die Situation für die liberalen Parteien nicht schlechter als vordem. Das Gefährliche lag nur darin, daß die „Katholiken" jetzt nicht mehr liberal stimmten, sondern unter Windthorst's Führung die Entscheidung nach rechts zu geben drohten. Man befürchtete zu Anfang der Legislaturperiode, daß aus dieser Verbindung eine wesentlich reactionäre Kreisordnung und ein eben solches Unterrichtsgesetz hervorgehen werde. Da führte der Uebermuth der Clerikalen zum Glück der liberalen Sache zum Bruche der Regierung mit den Clerikalen. Die Regierung mußte nun, zumal als später auch die Altconservativen ihr in die Flanken fielen, den liberalen Parteien Concessionen machen. Für die Berathung der Kreisordnung hielt freilich das Bündniß der Clerikalen mit der Regierung und den Conservativen noch soweit zusammen, daß die liberalen Parteien, um für die Kreisordnung schließlich eine Mehrheit zu gewinnen, den Freiconservativen erhebliche Concessionen machen mußten. Der immer schroffer werdende Gegensatz zur Regierung in kirchlichen Fragen führte in außerhalb derselben liegenden Finanzfragen die Clerikalen später wiederum von der Regierung ab den liberalen Parteien zu. So ist das Klassensteuergesetz nur zu Stande gekommen durch die Unterstützung, welche die Clerikalen den liberalen Parteien gegen die Conservativen, insbesondere auch gegen die Freiconservativen gewährten. Die Erhöhung der Abgeordnetendiäten, der später im Herrenhause verworfene Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Zeitungsstempels wurden in derselben Weise gegen die vier Fractionen der rechten Seite durchgesetzt. — Während die Regierung in kirchlichen Sachen vom Schulaufsichtsgesetz an eine feste beständig wachsende Mehrheit gewann, waren die liberalen Parteien doch ohne die Initiative der Regierung zu schwach in Kirchenfragen vorzugehen, beispielsweise auf Einführung der Civilehe zu drängen. Hier sahen sie wiederum die gesammte Rechte mit dem Centrum sich als Majorität gegenüber. — Das Bestreben der liberalen Parteien muß bei den bevorstehenden Neuwahlen daher darauf ausgehen, Bürgschaften für eine Kirchenpolitik in ihrem Sinne unabhängig vom jeweiligen Ministerium in der eigenen Stärke zu finden und auch in nichtkirchlichen Fragen unabhängig zu werden sowohl von der Unterstützung der Clerikalen als den immer theuer erkauften Conzessionen der Freiconservativen. Es genügt darum nicht bei den Wahlen einen Ultramontanen oder Altconservativen zu schlagen, ebensowichtig ist die Frage, wer an deren Stelle tritt, ob ein Liberaler oder Gouvernemental-Conservativer. Der bloße Ersatz eines Altconservativen durch einen Mann der letzteren Art bringt auch insofern noch wenig Gewinn, als die Regierung, der altconservativen Opposition entledigt, der liberalen Opposition desto weniger Conzessionen zu machen braucht. Soweit es nicht möglich ist, Ultramontane oder Altconservative durch Liberale zu ersetzen, muß das Bestreben dahin gehen, auch Frei- oder Neuconservativen die seit 1866 occupirten Sitze wieder abzunehmen. Nur auf diese Weise wird es möglich, die zur Erlangung einer Mehrheit erforderlichen 36 neuen Mandate für die beiden liberalen Parteien zu gewinnen, damit bei allen Abstimmungen die Entscheidung nicht gar noch außerhalb des rechten Flügels der nationalliberalen Partei gesucht zu werden braucht.

Danzig, den 13. October.

Einer unserer Berliner Correspondenten brachte vor einiger Zeit die Nachricht, daß sich unter den Vorlagen der nächsten Landtagssession die neue Provinzialordnung nicht befinden werde. In Uebereinstimmung mit der gesammten liberalen Presse stellten wir die Forderung an die Regierung, daß sie von einem solchen Entschlusse zurückkommen möge; sie selbst hatte ja nicht nur die Nothwendigkeit des baldigen Ausbaues der Selbstverwaltung nach jener Richtung hin anerkannt, sondern auch die Vorlage für die nächste Session ausdrücklich versprochen. Die Mahnungen der Presse scheinen ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben; wie uns jetzt aus Berlin mitgetheilt wird, hat die Vorlegung der Provinzialordnung schon in der nächsten Session in der letzten Zeit sehr an Wahrscheinlichkeit gewonnen. Der Geh. Reg.-Rath Persius aus dem Ministerium des Innern, dessen hervorragender Antheil an dem Kreisordnungsentwurf, sowie an der Vertretung des Entwurfes vor dem Landtage hinlänglich bekannt ist, war auch mit den Vorarbeiten zu dem Entwurfe der neuen Provinzialordnung betraut und hat dieselben bereits abgeschlossen. Wie man uns meldet, unterliegen die betreffenden Arbeiten nunmehr der Berathung des Ministeriums, was bis jetzt erst für einen späteren Termin in Aussicht genommen war. So ist denn gegründete Hoffnung vorhanden, daß dem anomalen Zustande, der in den sechs östlichen Provinzen durch den Gegensatz zwischen Kreis- und Provinzial-Ordnung herbeigeführt werden mußte, baldmöglichst ein Ziel gesetzt werden wird. Unmöglich kann, wie es versucht wurde, aus der Einführung der Kreisordnung die in letzter Zeit beabsichtigte Verschleppung der Provinzialordnung genügend motivirt werden. Mögen sich bei der Durchführung der Kreisordnung hier und da kleine Frictionen ergeben haben — im Ganzen ist ja alles gut gegangen und würde manches noch besser gegangen sein, wenn man bezüglich der Amtsbezirke streng an der Instruction festgehalten und den Feudal-Conservativen nicht unnütze Zugeständnisse gemacht hätte — mag sich eine oder die andere Schwierigkeit im Detail ergeben haben, so kann dies auf die Provinzialordnung keineswegs zurückwirken, da für deren Entwurf das Fundamentalgesetz nur in seinen großen Zügen in Betracht kommt, und an diesen wird man auf Jahrzehnte hinaus doch nicht rütteln wollen. Steht erst eine aus dem Geiste der Kreisordnung erwachsene Provinzialordnung für den älteren Theil der Monarchie fest, dann darf behauptet werden, daß mit dem Feudal- und Polizeistaate endgültig gebrochen ist; so lange aber über den Kreisen noch das Ständewesen blüht, so lange der ganze bureaukratische Apparat unserer Bezirksregierungen noch in alter Weise bestehen bleibt, ist die Gefahr eines Stillstandes und Rückganges auf der betretenen Bahn noch keineswegs überwunden.

Der in Berlin unternommene Versuch, eine kathedersocialistische Fraction innerhalb der Fortschrittspartei zu gründen, scheint nicht große Erfolge zu erzielen. Die meisten Führer der Fortschrittspartei und ihre Organe wenden sich von dieser Richtung ab, und auch die Demokratie von der Richtung Jacoby's findet keinen Gefallen daran. Eine der hervorragendsten Federn dieser Richtung schreibt an die „Frankf. Ztg.": „In der Auswahl der Personen, welche die Wahlagitation betreiben, ist man nicht immer sehr glücklich, wie wäre es sonst möglich, daß ein Mensch, wie jener als halbverrückt bekannte „Schriftsteller" Nathan Schlesinger, der früher unter der Aegide des Majors v. Rappard hier in conservativen Vereinen Vorträge hält, dann als national-liberaler Vertrauensmann seine Parteigenossen compromittirte, hierauf — da der Versuch, sich an die Fortschrittspartei anzuschießen, mißglückte — als Socialdemocrat auf dem Eisenacher Congreß eine Rolle zu spielen versuchte, später hier in Berlin als „Gelehter" einen Cyclus von Vorträgen über jüdische Literatur ankündigte und, nachdem er den ersten derselben gehalten, ohne Rücksicht auf die Inhaber von Abonnementsbillets spurlos verschwand, bis er vor einiger Zeit wieder als begeisterter Anhänger von Schulze-Delitzsch und Max Hirsch im Berliner Arbeiterverein und in den Versammlungen der Gewerkvereine auftauchte, — in einer Stadt wie Berlin zur Unterzeichnung von Wahlprogrammen herangezogen wurde. Hierzu komt, daß die tüchtigeren Kräfte, die neben solchen Rittern von der traurigen Gestalt unter der Fahne der Partei marschiren, innerlich von derselben zum großen Theil getrennt sind und nur deshalb das gemeinsame Band nicht zerschneiden, weil sie innerhalb der Organisation erfolgreicher wirken zu können glauben, als wenn sie auf sich allein angewiesen sind. Einer der hervorragendsten Parteigänger, der Volkszeitungsredakteur Sachse, sprach dies kürzlich ganz offen aus, als man ihn in einem Bezirksverein wegen seiner Zugehörigkeit zur Fortschrittspartei interpellirte, nachdem er in einem längeren Vortrage ein ziemlich radikales Programm entwickelt und sich dabei in den wesentlichsten Punkten mit den Abstimmungen seiner Parteigenossen im Landtage in Widerspruch gesetzt hatte. Man sollte meinen, daß unter solchen Umständen der nächstliegende Gedanke die Gründung einer eigenen Parteiorganisation sein müßte; zu einem solchen Schritt aber mögen sich die Herren nicht entschließen, theils aus übel angebrachter Rücksicht für die älteren Parteimitglieder, theils aus Besorgniß, man werde mit dem alten Namen auch einen großen Theil des noch aus früherer Zeit stammenden Prestige verlieren".

In Oesterreich beschäftigt man sich bereits angelegentlichst mit dem in dieser Woche erfolgenden Besuch unseres Kaisers und des Reichskanzlers. Der päpstliche Nuntius in Wien hat aus Rom die bestimmteste Weisung erhalten, während der Anwesenheit des Kaisers aus seiner Zurückgezogenheit in [illegible], das er seit der Anwesenheit Victor Emanuels bewohnt, nicht herauszutreten. Hoffentlich wird die Kaiserin nicht wieder von einem Anfall von ihrem „heftigen Darmkatarrh" befallen werden, an welchem sie während der Anwesenheit des italienischen Königs litt. Das ultramontan-feudale „Vaterland" sucht dem Reichskanzler einen glänzenden Empfang zu bereiten; es bringt eine Reihe von Artikeln unter der Ueberschrift: „Reichssacristan Bismarck", dessen Forderungen den Christen gegenüber Nero und Diocletian als genügsame Leute geschildert werden. Weiter schreibt es, Polizei-Präsident v. Madai habe dem Wiener Bürgermeister und Polizeichef im Auftrage Bismarcks erklärt, für einen solchen enthusiastischen Empfang, wie er Victor Emanuel zu Theil wurde, würden keine Unkosten gescheut werden. Solcher niedriger Agitationsmittel bedient sich ein Blatt, das für die Kirche und moralische Ordnung einzustehen behauptet. Welche sittliche Verwilderung muß in Kreisen herrschen, wo solche Mittel gut geheißen und mit Orden belohnt werden!

Deutschland.

△ Berlin, 12. Oct. Die auf dem Provinzial-Landtage der [illegible]vinz Preußen in Anregung gebrachte Trennung von Ost- und Westpreußen in zwei besondere Provinzen, deren jede einen Ober-Präsidenten an ihrer Spitze haben würde, dürfte möglicher Weise

Stadt-Theater.

Wie gern die Musikfreunde der neu einstudirten Marschner'schen Oper: „Hans Heiling" entgegensahen, bewies nicht nur das in allen Räumen gefüllte Haus, sondern auch das Interesse und der Beifall, welcher die ganze wohl vorbereitete und gelungen durchgeführte Vorstellung begleitete. Wir freuen uns, das schönste, künstlerisch reifste Werk des Meisters wieder aufgefrischt zu sehen und zweifeln nicht daran, daß es noch einige Male mit glücklichem Erfolge zur Wiederholung gelangen wird. Die Direction wird aus dem günstigen Resultate der Oper den Muth schöpfen, mit ähnlichen Auffrischungen werthvoller, seit längerer Zeit ruhender deutscher Werke vorzugehen — dem Vernehmen nach soll zunächst Spohr's „Jessonda" vorbereitet werden — woraus dem Publikum der Vortheil erwächst, mit seinen Anschauungen über den seit Jahren ziemlich enge gezogenen Kreis von Opern hinauszutreten, seiner Empfänglichkeit für gute Musik neue Nahrung zu geben, seinen Genuß daran zu steigern. — Marschner's „Hans Heiling" ist einer der letzten Ausläufer jener Periode, welche mit Weber's „Freischütz" die moderne romantische Oper begründete. Der beispiellose Erfolg der Sage vom wilden Jäger, mit der Weber mitten in's Schwarze getroffen hatte und mit einem Schlage zum volksthümlichsten Operncomponisten geworden war, mußte natürlich Nacheiferung erwecken. Marschner, der in innigen Beziehungen zum Componisten des „Freischützen" stand und der, ausgestattet mit einer überströmenden musikalischen Phantasie, der Romantik Weber's die glühendste Sympathie entgegenbrachte, fühlte sich vor Allen berufen, ähnliche Bahnen einzuschlagen. Im „Vampyr" gab er dieser Richtung zunächst Ausdruck. Diese Oper, vielleicht die jugendlich frischeste und genialste Kundgebung Marschner's, begründete seinen Ruf, konnte ihm aber den Vorwurf nicht ersparen, daß er das hier waltende unheimlich-dämonische, nächtlich-gespenstische Element in gar zu krasser, in's Unschöne fallende Weise gezeichnet hat. Freilich trägt hieran der widerwärtige Stoff einen großen Theil der Schuld. Der Hans Heiling, allerdings auch ein Dämon, tritt uns menschlich näher, denn er liebt ein Erdenkind, wenn auch in unheimlicher, erschreckender Weise, so doch Theilnahme und Mitgefühl herausfordernd, Dank der Fülle von charakteristischer und schöner Melodie, über die Marschner verfügt. Der Devrient'sche Text hat dem Componisten insofern ganz glücklich in die Hand gearbeitet, als er Motive darbietet, die gerade Marschner's starke Seite bilden, nämlich die Gegensätze des Phantastischen der Geisterwelt und das derb Joviale des Volkslebens. Beides spricht sich in prägnanter, farbenreicher Charakteristik in der Oper aus. Aber ein Fehler des Textes ist es, daß der dramatische Fortschritt der Handlung nicht lebendig genug ist, daß zuweilen Stockungen eintreten, denen Marschner durch weniger große Ausdehnung mancher lyrischer Tonstücke hätte begegnen können. Das gilt z. B. von Anna's Arie im zweiten Act und von ihrem Begegnen mit Conrad im Walde, nach der effectvollen Scene mit der Königin und dem Chore der Erdgeister. Es macht sich wunderlich, wenn Conrad der durch den Gespensterspuk geängstigten Anna in breitester Form eine Liebeserklärung macht, so dankbar auch als Musikstück die Arie: „O gönne mir ein Wort der Liebe" sein mag. Die Anordnung des Textes, daß im ersten Acte von denselben Personen drei Terzette hinter einander, nur durch einen kurzen Dialog unterbrochen, gesungen werden, ist dem Fortschritt der Action auch nicht förderlich. Abgesehen von solchen Ausstellungen, ist der „Heiling" ein imponirendes Musikwerk, das von der reichen Phantasie seines Schöpfers und von der Gediegenheit seines Könnens einen glänzenden Beweis liefert. Die Oper trägt ein entschieden deutsches Gepräge, und das macht sie uns doppelt werth. Deutsche Kraft und deutsche Gewissenhaftigkeit walten über dem Ganzen. In der ausdrucksvollen Gestaltung der Melodie, in der Fülle und Tiefe der Harmonik, in der künstlerisch schönen Behandlung des Vocalsatzes, in der gewählten, vollen und gesättigten Instrumentirung, — überall erkennt man den Meister, dem es eine Herzenssache war, zur Ehre deutscher Kunst zu wirken und zu schaffen.

Der Ausführung des „Hans Heiling", wie der Marschner'schen Opern überhaupt, stellen sich nicht geringe Schwierigkeiten entgegen. Zunächst bedarf es eines sehr stimmfesten, mit Kraft und Ausdauer begabten Barytonisten, der auch der Darstellung mächtig ist. Wo sich ein Mangel an solcher Sängerpersönlichkeit herausstellt, da wäre es ein vergebliches Bemühen, eine Oper von Marschner mit Erfolg vorzuführen. Dann müssen auch die Sängerinnen mit sehr hohen Stimmen bedacht sein und unbequeme Tonlagen nicht scheuen, die Marschner mehr als wünschenswerth bevorzugt. Freilich sind die Sängerinnen im „Heiling" in dieser Beziehung weniger schlimm daran, als die Rebecca in „Templer und Jüdin", obschon die Partie der Königin selten völlig mühelos überwunden werden dürfte. Der brennende Mittelpunkt der Oper aber ist die Rolle des Heiling, der in seinem Doppelwesen als Dämon und Mensch die interessanteste und umfangreichste Aufgabe hat, dramatisch wie musikalisch. Marschner hat darauf sein glühendstes Colorit verwandt, wie im „Vampyr" und „Templer". Hr. Glomme, der zum ersten Male als Träger einer so bedeutenden Rolle auftrat, zeigte sich den großen Ansprüchen des Componisten, bezüglich eines kräftigen und ausdauernden Stimmorgans im Ganzen wohl gewachsen. Eine fühlbare Ermüdung wurde wenigstens nicht wahrgenommen. Trugen die ausreichenden Mittel schon dazu bei, dem Heiling Farbe zu geben, so geschah dies noch mehr durch ein eingehendes Verständniß und durch die Fähigkeit des Sängers, der Musik durch die ganze Stufenleiter der Empfindungen und Leidenschaften einen dem Hörer sich mittheilenden Ausdruck zu geben. Daß dieses noch in verstärktem Grade geschehen kann, beeinträchtigt nicht die talentvolle Leistung des jungen Sängers, der auch eine erfreuliche Spielbegabung an den Tag legte. Auf absolute Tonreinheit möge Herr Glomme sein Augenmerk richten; sein gut geschulter Gesang erscheint zuweilen durch die Neigung zum Detoniren getrübt. Die gelungensten Momente seiner Leistung waren der Abschied von der Mutter im Vorspiel, die liebeglühende Arie im ersten und die Scene mit dem Chor der Erdgeister im dritten Act. — Die Individualität der Frau v. Rigéno ist für die natürliche Naivität der Anna insofern nicht ganz geeignet, als die Darstellungsweise der Sängerin leicht etwas soubrettenhaft Zugespitztes annimmt, das als Resultat der Berechnung erscheint. Diese Auffassung brachte in die Scenen mit Heiling im ersten Act etwas dem Wesen eines jungen, unbefangenen Mädchens Fremdes, Angezwungenes. Doch in Betracht des tüchtigen, geistig belebten Gesanges, den man der gewandten Künstlerin nachrühmen kann und der namentlich in der Arie und in dem Duett mit Conrad große Wärme athmete, machte sich jene Inconsequenz weniger fühlbar. Frl. Kaiser sang die unbequeme, aber charaktervolle Partie der Königin mit Gefühl und Pathos. Sie wird im energischen Ankämpfen gegen die überaus hohe Tonlage im Stillen wohl den Wunsch gehegt haben, daß es Marschner gefallen haben möchte, den ganzen Part um einen Ton tiefer zu setzen. Der Leibschütz Conrad verhält sich in seiner Stellung zu der Handlung der Oper ziemlich passiv, aber der Componist hat in dankbarer Weise für ihn gesorgt. Hr. Brunner sang die Partie,

nicht ohne Folge bleiben. Die Gründe, welche dafür geltend gemacht werden, finden an entscheidender Stelle lebhafte Beachtung, und man hält es für möglich, daß auf die betreffenden Anträge des preußischen Provinzial-Landtages eingegangen wird. — Die Agitation für eine Erhöhung der Eisenbahntarife wird jetzt von den westlichen Provinzen aus lebhaft betrieben. Kürzlich war aus den gedachten Landestheilen eine Deputation an den Herrn Handelsminister hierher gesendet worden, um für eine Tarif-Erhöhung thätig zu sein. Allein die Sache hat ihre großen Schwierigkeiten durch die Bestimmungen der Reichsverfassung und durch den Einpfennig-Tarif, den man nicht beseitigen kann, wo er einmal eingeführt ist. Selbst bei Kohlenproducenten und ähnlichen Industriellen gewinnt die Ueberzeugung Platz, daß die Tarife erhöht werden müssen, weil der Verkehr stockt und unter den obwaltenden Verhältnissen neue Linien nicht gebaut werden. Man ist darauf gespannt, in wieweit die Agitation wirksame Folgen haben wird. — Die von uns vor einiger Zeit avisirte Vorlage über die durch die ganze Monarchie durch die Regierung auszuübende Beaufsichtigung des Bergwerkbetriebes beschäftigt jetzt den schlesischen Provinzial-Landtag, da das Gesetz hauptsächlich auf Schlesien Bezug haben wird. Der Entwurf wird zweifellos an den Landtag gelangen.

— Die Vereinsbank Quistorp, die Westend-Gesellschaft und der Deutsche Central-Bau-Verein haben gestern dem hiesigen Stadtgerichte ihre Zahlungs-Einstellung angezeigt und noch um einige Tage Frist gebeten, da noch Verhandlungen mit den Gläubigern schweben. — Der „Berl. Börs.-C." schreibt: „Man arbeitet jetzt Tag und Nacht an der Aufmachung des genauen Status der Bank, der allerdings noch nicht vollendet ist, aber so viel ersehen läßt, daß die Gläubiger nicht nur im Laufe der Zeit voll befriedigt werden können, sondern daß auch für die Actionäre der Vereinsbank und der Westendgesellschaft eine erhebliche Quote des Nominalbetrages der Actien sich erübrigen lassen dürfte. Man glaubt aus dem Status der Vereinsbank entnehmen zu können, daß, wenn die Bank nicht zum Concurs gedrängt wird, die Actionäre über 50 pCt. retten. Wie man uns ferner mittheilt, schweben augenblicklich Verhandlungen wegen Uebernahme der einzelnen Objecte der Institute durch Consortien." „Der Arrangementsmodus nun, den man der Gläubiger-Versammlung am Dienstag vorschlagen wird, ist der, die kleineren Gläubiger voll und möglichst sofort zu befriedigen, im Uebrigen aber eine allmälige Liquidation eintreten zu lassen, aus deren Ertrag zunächst die Gläubiger ganz, dann aber die Actionäre so weit als möglich befriedigt werden sollen. Die Disconto-Gesellschaft ihrerseits hat nächst anderen Deckungs-Objecten die, dem Deutschen Centralbauverein gehörige Lette-Colonie in Pfand. Die Summe, welche der Centralbauverein benöthigte, wenn sein Fortbestand gesichert werden sollte, beträgt 1½ Millionen. Man hofft auch seine Gläubiger zu befriedigen. Wie viel aber für seine Actionäre übrig bleiben kann, läßt sich einstweilen noch nicht übersehen."

— Auf der Rückreise von Wien wird der Kaiser, wie es heißt, dem Herzog von Ratibor — dem Haupt der Staatskatholiken — auf Schloß Rauden einen Besuch abstatten.

— Diejenigen Oberpräsidenten, in deren Provinzen Bisthümer mit außerpreußischen Theilen liegen, sind dahin übereingekommen, daß bei Bestellungen von Priestern in nichtpreußische Pfarreien die Mai-Gesetze unanwendbar und staatliche Genehmigung durchaus nicht erforderlich sei. Anders sei es bei Rückversetzungen.

— Der Kaiser trifft Freitag in Wien ein und will dort bis zum 21. d. bleiben. — Fürst Bismarck begiebt sich der „Mtgsztg." zufolge Dienstag von Barzin direct nach Wien und kehrt nach viertägigen Aufenthalt wieder direct nach Barzin zurück.

— Im Finanzministerium geht man mit dem Plane um, eine steuerfreie Ertheilung von Gewerbescheinen zum Aufsuchen von Waarenbestellungen zu veranlassen.

Posen, 11. Octbr. Die „Ostd. Ztg." vernimmt, daß die Krankheit des Erzbischofs Grafen Ledochowski einen bedenklichen Charakter angenommen hat.

— Das Kreisgericht zu Schroda soll in einem Plenarbeschluß die Ansicht ausgesprochen haben, nach den landrechtlichen Bestimmungen sei die durch einen geweihten Priester vollzogene Ehe giltig, auch wenn derselbe in der betreffenden Pfarre nicht gesetzlich angestellt sei. Das Nähere über dieses Votum ist abzuwarten. Wenn es sich bestätigt, so würde die Ansicht dieses Gerichtshofes und die des Cultusministers und der Verwaltung sich geradezu entgegenstehen, und für die Nothwendigkeit, durch Einführung der Civilehe die immer größer werdende Verwirrung zu schlichten, wäre ein neuer Beweis geliefert.

Eisenach, 12. October. Der Ausschuß des „Vereins für Socialpolitik" war bereits gestern hier zu einer Sitzung zusammengetreten, in welcher fast sämmtliche Mitglieder anwesend waren. Die erste Plenarsitzung fand heute Vormittag statt. In das Präsidium wurden Professor Gneist-Berlin, v. Groß-Weimar und Steinbeiß-Stuttgart gewählt. Anwesend waren ca. 80 Mitglieder, u. A. Engel, Schmoller, Max Hirsch und andere Delegirte der Gewerkvereine, die Professoren Wagner, Knies und Brentano. Die Versammlung berieth zuerst die Enquête über die Durchführung einer Reform der deutschen Fabrikgesetzgebung. Der Referent Neumann (Freiburg) und der Correferent Ludwig Wolf beantragen, die Leitung der Enquête einer unter Mitwirkung des Reichstags einzusetzenden Centralcommission zu übertragen, in welcher die Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich stark vertreten sein sollen. Die Ausführung der Enquête soll an Lokal- und Specialcommissionen überwiesen werden. Die Enquête soll sich hauptsächlich auf die folgenden Gegenstände erstrecken: Die Ausschließung der jugendlichen Arbeiter von der Fabrikarbeit und die Beschränkung derselben auf gewisse Arbeitszweige, resp. den Erlaß eines Verbots der Verwendung von Personen unter 13 resp. 14 Jahren zur Arbeit in den Fabriken und ferner auf den Schutz der weiblichen Arbeiter, die Herstellung von Einrichtungen in den Fabriken zum Schutz der Gesundheit und des Lebens der Arbeiter. Außerdem soll die Frage der Aufstellung der Fabrik-Reglements unter Genehmigung der Behörden und die Sicherung der Baarzahlung des Lohns ebenfalls zur Erörterung gelangen. — Nach lebhafter Debatte wurden die Anträge der Referenten sowie ein Antrag von Eckardt (Hamburg), den Reichstag in einer Petition zu seiner Mitwirkung in dieser Angelegenheit aufzufordern, angenommen. (W. T.)

Darmstadt, 11. Oct. In der ersten Kammer ist heute bei Berathung des Schulgesetzes die obligatorische Fortbildungsschule mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt und mit gleicher Stimmenzahl die Bestimmung verworfen, wonach die geistlichen Congregationen vom Volksunterrichte ausgeschlossen werden sollen. (W. T.)

☐ Aus Kurhessen, 9. Oct. Nach einem bei der Regierung zu Kassel eingelaufenen Telegramm des Melsunger Landraths hat derselbe die gestern stattfinden sollende Herbst-Versammlung der niederhessischen Pastoralconferenz, bestehend aus Geistlichen und Laien der Vilmar'schen Partei, kurzer Hand aufgelöst. Die nächste Veranlassung hierzu soll, wie ich höre, eine Rede Vilmar's über die gegenwärtige Kirchenpolitik Preußens gegeben haben.

Dresden, 11. Oct. Das „Dresd. Journ." bestätigt, daß König Johann seit acht Tagen an Schlaflosigkeit leidet; eine Verschlimmerung sei in den letzten Tagen nicht eingetreten. Die Eröffnung des Landtages werde durch den Kronprinzen erfolgen.

München, 11. Oct. Durch königliche Entschließung ist der Landtag auf den 4. November einberufen. (W. T.)

Straßburg i. E., 12. Octbr. Die Nachwahlen zum Bezirkstage sind jetzt beendigt. In den Cantonen Nord und Ost wurden die schon bei den Wahlen im Juni aufgestellten Candidaten der Vermittlungspartei, North und Schneegans, mit bedeutender Mehrheit gewählt. Auf Letzteren fielen 1174, auf Ersteren 1002 Stimmen. Der im Canton West aufgestellte Notar Flach erhielt nicht die erforderliche Stimmenzahl. Die Anzahl der Wähler, welche sich der Abstimmung enthielten, ist nicht bedeutend.

Schweiz.

Genf, 11. Octbr. Die Ultramontanen haben an den Straßenecken zwei in heftiger Sprache gehaltene Proteste gegen die Pfarrwahlen, welche morgen von den Bürgern vorgenommen werden sollen, angeschlagen. Die Proteste empfehlen eine absolute Wahlenthaltung. (W. T.)

St. Gallen, 12. October. Angesichts der Lage in Frankreich und ihrer Einwirkung auf die Verhältnisse in der Schweiz spricht die Zeitung von St. Gallen das Verlangen aus, falls die schweizerischen Bischöfe gleich ihren französischen Collegen die römisch-katholische Kirchenorganisation zu politischen Zwecken mißbrauchen sollten, diese Organisation durch Beseitigung der Mittelglieder zwischen Rom und dem schweizerischen Clerus sofort aufzulösen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 11. October. Dem „Journ. officiel" zufolge ist durch eine von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem deutschen Botschafter zu Paris unterzeichnete Declaration festgestellt, daß die französischen Industriellen für ihre Fabrikzeichen denselben Schutz genießen sollen, welcher ihnen vor dem Kriege durch die Verträge mit den verschiedenen Staaten ohne Unterschied zugesichert war. — Aus dem Staatsschatze sind von den 200 Millionen Francs, welche zu jährlichen Amortisationszwecken bestimmt sind, 30 Mill. an die Bank gezahlt worden. — Von den Provinzialblättern werden Erklärungen der Deputirten Albert Grevy, Pierre, Léfranc, Clerc und Lockroy von der Linken veröffentlicht, in denen sich dieselben für Beibehaltung der republikanischen Regierungsform aussprechen. — Ein Brief Rouher's an den Deputirten Baron Eschasseriaux ist veröffentlicht worden. Rouher erklärt es in demselben nicht blos für opportun, sondern für dringend nothwendig, daß seine Parteigenossen unter den Deputirten eine Parteiversammlung abhalten und an das Volk appelliren. Er schlägt hierzu den 15. d. M. vor und sagt u. A.: „Es gilt die Vertheidigung des Werkes unserer Väter, die Vertheidigung der modernen Gesellschaft. Die gegenwärtigen Bestrebungen können nur zu zweideutigen Transactionen führen und Frankreich will eine demokratische Nation bleiben. Die jetzt vorgeschlagene Monarchie aber ist die Negation des demokratischen Prinzips, dieselbe scheint nur mit Vernichtung des allgemeinen Stimmrechts einen Lebensversuch machen zu wollen." Rouher schließt mit der Erklärung, daß man, um den öffentlichen Frieden und weiter hinaus dauernde Sicherheiten zu erlangen, vielmehr das Volk selbst über die Regierung befragen müsse, die demselben genehm sei.

— „Français" versichert, daß die Führer der Majorität für alle Eventualitäten einig seien und das Resultat der gegenwärtig bei dem Grafen von Chambord versuchten Schritte abwarten wollen. Jedenfalls müsse die Angelegenheit bald entschieden werden. — „Union" spricht sich dahin aus, daß der Nationalversammlung allein das Recht der Entscheidung zustehe. Der Graf von Chambord dürfe weder direct noch indirect in die Berathungen der Versammlung eingreifen.

— Menotti Garibadi ist in Paris angekommen; über den Gegenstand des Besuchs verlautet nichts Näheres.

Spanien.

Madrid, 11. Oct. Etwa 1000 Insurgenten machten gestern mit 4 Kanonen einen Ausfall aus Cartagena, ohne jedoch bei der Haltung der Regierungstruppen einen ernstlichen Angriff auf dieselben zu machen. (W. T.)

Madrid, 8. Octbr. Die „Gaceta" veröffentlicht ein langes Telegramm vom General Moriones über die Niederlage der Carlisten bei Santa Barbara, nächst Puenta la Reina. Dieselben verloren mehr als hundert Todte, 500 Verwundete und 36 Gefangene, so wie eine große Menge von Waffen. Der Verlust der Truppen besteht in 4 Offizieren und 16 Soldaten an Todten und 25 Offizieren und 176 Soldaten an Verwundeten. Der Sieg von Moriones hat überall großen Enthusiasmus hervorgerufen. Es heißt, daß in Folge dessen mehr als 700 Mann die carlistischen Reihen verlassen haben. Don Carlos soll mit frischen Truppen in Eilmärschen zur Unterstützung der Seinigen heranrücken, während General Primo Rivera ebenfalls dem General Moriones Verstärkungen zuführt. Es heißt, daß alle aus Anlaß der Insurrection über Civilisten verhängten Todesurtheile den Cortes vorgelegt werden sollen.

— 9. October. Wie die „Gazette" meldet, hat die Garnison von Jonqueras, 300 Mann stark, nach neunstündigem Kampfe einen Angriff von Saballs zurückgeschlagen, der über 1200 Mann, 100 Reiter und 2 Kanonen verfügte. Die Carlisten erlitten bedeutende Verluste. Unter den Todten nennt man auch den Schwager von Saballs. Die Garnison verlor 7 Todte und 7 Verwundete.

Italien.

Rom, 7. October. „Paëse" theilt mit, daß seit einigen Tagen fortwährend geheime Instructionen vom Vatican aus in's Carlistenlager gesandt werden. Es handelt sich darum, eine Begegnung der Carlisten mit den republikanischen Truppen so lange zu vermeiden, bis die bourbonische Restauration in Frankreich vollzogen sein wird, da die Carlisten gegenwärtig ganz mittellos sind und daher wenig Aussicht auf Erfolg hätten. — Die Exkaiserin Eugenie soll dem Papste ein eigenhändiges Schreiben haben zukommen lassen, worin sie die Thronrechte ihres Sohnes der päpstlichen Protection empfiehlt.

— 12. Octbr. Einige Mitglieder des Londoner katholischen Comité's sind von dort hier eingetroffen, um den päpstlichen Segen für eine Pilgerfahrt, welche englische Katholiken im Laufe des Winters nach Rom unternehmen werden, nachzusuchen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 11. Oct. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist das Orenburg-Detachement in 3 Echelons aus Urga ausgerückt, die letzte Abtheilung am 30. August a. St. Anfangs October a. St. soll das Detachement in Orenburg eintreffen.

Türkei.

Constantinopel, 11. Oct. In der heutigen Sitzung der Commission zur Feststellung der Tonnengebühren für den Suez-Canal ergab die Abstimmung über die Geschäftsordnung Stimmengleichheit. Der Präsident Edhem Pascha wollte mitstimmen, doch wurde ihm das Recht hierzu bestritten, worauf die Sitzung auf nächsten Mittwoch vertagt wurde. (W. T.)

Amerika.

New-York, 11. Octbr. Privatnachrichten hat die Baumwollernte in letzter Zeit noch erheblich durch die Dürre, sowie durch Würmer gelitten, namentlich in Arkansas und Tennessee. Die Maisernte hatte — jedoch ohne besoderen Schaden — einige Fröste erhalten. Die Aussaat von Winterweizen war in größerem Maßstabe, als sonst, erfolgt. — Nach aus Shreveport eingelangten Nachrichten war das dort herrschende gelbe Fieber im Abnehmen. Die Gesammtzahl der bis jetzt daran Verstorbenen betrug 600.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachm.

Eisenach, 13. Oct. Der zweite Punkt der Tagesordnung des Ausschusses des „Vereins für Socialpolitik" bildete die Frage betreffend die Actiengesellschaften, ob die bestehende Gesetzgebung gegen die Mißstände bei der Gründung, Errichtung und Geschäftsführung sich bewährt, nebst den dazu gestellten Anträgen des Referenten Wagner-Berlin. Nach zweistündiger Rede des Referenten wird die Sitzung um 3 auf 7 Uhr vertagt. In der Abendsitzung polemisirt der Correferent Wiener-Berlin vielfach gegen die Ausführungen Wagners. In der Generaldebatte sprechen Eras-Breslau, Embden-Hamburg, Samter-Königsberg, die Mißstände vielfach einräumend, gegen Wagner, Schmoller dafür, die Generaldebatte wurde um 10 Uhr geschlossen, die Spezialdebatte auf morgen 9 Uhr vertagt.

Danzig, den 13. October.

* Ueber den auf dem Provinzial-Landtage eingebrachten Antrag auf Theilung der Provinz Preußen schreibt der offiziöse Correspondent der „Schl. Z."; „Die Frage einer Theilung der Provinz, wie sie so eben beantragt worden ist, ist nicht neu, sondern schon früher von der Regierung zu wiederholten Malen erwogen worden. Es dürfte daher die Sache, wenn sie von dem Provinzial-Landtage der Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden sollte, von letzterer kein Hinderniß erfahren." So viel wir wissen, war es auch die Absicht bei Gelegenheit der Vorlegung der neuen Provinzialordnung die Trennung vorzuschlagen. Wird die Decentralisation der Verwaltung in Preußen durch die neue Provinzialordnung in dem Umfange und in dem Sinne ausgeführt, wie es allseitig gewünscht wird, dann ist die Trennung aus lediglich sachlichen Gründen geboten. Doch darüber ein ander Mal mehr.

* Der für heute in Aussicht genommene weitere zwangsweise Abbruch der noch vorhandenen Vorbauten in der Langgasse ist einstweilen verschoben worden, da zwei der betreffenden Hausbesitzer telegraphisch die Intervention des Ministers des Innern angerufen und der Handelsminister, an den von jenem die Sache abgegeben ist, die Sistirung des Abbruchs bis nach eingezogenem Bericht angeordnet hat. Die hiesige K. Regierung hat bereits früher das Vorgehen der Polizei als gerechtfertigt anerkannt.

* In Folge einer Verfügung der Kgl. Regierung vom 11. d. ist das Desinficirungs-Verfahren und der zwangsweise Transport der polnischen Flößer in ihre Heimath aufgehoben.

* Nach Mittheilung des „Centralblattes für das Deutsche Reich" unterliegen in Syra (Cykladen) die von Königsberg, Danzig und dem Elbufer kommenden Fahrzeuge einer elftägigen Quarantaine. — Ferner ist mitgetheilt, daß von der Ostsee und von der Elbe kommende Schiffe bei Strafe von 20 Pf. Sterl. bis nach ärztlicher Untersuchung in den Hafen Grangemouth nicht weiter als Carron Roads, in den Hafen von Alloa nicht weiter als Clackmannan, in den Hafen von Borrowstowneß nicht weiter als Borrowstowneß Roads einlaufen dürfen.

— Mit Rücksicht auf das Münzgesetz und das Gesetz über die Abänderung des Fahrpostitarifs ist von dem Generalpostamte eine entsprechende Gestaltung des Postanweisungssystems in Erwägung gezogen worden. Es ist vorläufig in Aussicht genommen, im Wege der Postanweisung die Uebermittelung von Geldern bis zum Betrage von 300 Mark zuzulassen. Die Gebühr würde etwa in folgender Weise zu bestimmen sein: bis 100 Mark 2 Sgr., über 100 bis 200 Mark 3 Sgr., über 200 bis 300 Mark 4 Sgr. Diese Erhöhung

---

die sicher zu seinen früheren Künstlerreminiscenzen auf dem Gebiete der Lyrik gehört, mit schönem Ausdruck, zumal in den empfindungsvollen Momenten. Wenn Frau Müller-Fabricius (Gertrud) eine Altistin aus sich hätte machen können, so wären die Rechte des Componisten, besonders in den drei Terzetten des ersten Actes, noch mehr gewahrt worden. Doch durfte man mit dem wackern Wirken der tüchtigen Darstellerin wohl zufrieden sein. Das heitere Element fand in den Herren Hovemann (Stephan) und Winkelmann (Niklas) gern gesehene, des besten Humors nicht ermangelnde Vertreter. Der Chor zeigte sich gut einstudirt und wirkte mit sichtlichem Eifer, auch das Orchester nahm seinen interessanten Antheil mit Aufmerksamkeit wahr. Die Bemühungen der beiden Capellmeister, der Herren Räßler und Häßler, um die Oper verdienen volles Lob. M.

Prozeß Bazaine.

Versailles, 9. October.

Die Zuhörer haben sich heute in größerer Zahl eingefunden, als an den drei ersten Tagen. Unter den Anwesenden bemerkt man eine ziemlich große Anzahl von Damen. Die Vorsichtsmaßregeln zur Sicherheit des Trianon sind seit gestern nicht mehr streng. Man kann jetzt bis an den Eingang des „Cour d'honneur" des kleinen Palais gelangen und den Restaurant auf dem freien Platz besuchen, ohne daß man, wie dieses zuerst der Fall war, eine Karte nöthig hätte.

Bazaine sieht heute angegriffen aus und man merkt es ihm an, daß die Höllenqual, die er seit beinahe vier Tagen auszustehen hat, ihn hart mitnimmt. Er streicht sich öfter als die früheren Tage seinen Schnurbart und richtet häufig das Wort an seinen Advocaten. Ein neuer Zeuge wird heute angemeldet, nämlich der Maurer Risse, der in blauer Blouse erscheint; er ist einer der Boten, die Gambetta zum Marschall Bazaine sandte.

Der Gerichtsschreiber begann seine heutige Ablesung mit den sogenannten Annexen, da der Vortrag des Hauptberichts gestern mit Ausnahme des „Résumé", das erst zum Schluß gelesen werden soll, ein Ende erreicht hatte. Der erste Theil der Annexe erwähnt der zahlreichen Boten, welche von der kaiserlichen Regierung, und später von der Regierung der Nationalvertheidigung an Bazaine gesandt wurden, und giebt den Tag und die Stunde an, wo dieselben in Metz eintrafen. Einer der Hauptboten Gambetta's war der erwähnte Maurer Risse. Die Regierung der Nationalvertheidigung machte große Anstrengungen, um mit dem Marschall in Beziehungen zu treten. Die Liste ihrer Boten ist sehr lang. Der Bericht ergeht sich dann weitläufig über das Auftreten des Commandanten Magnan (heute Oberstlieutenant; Bazaine erhob ihn in Metz zu diesem Rang). Magnan war Adjutant des Marschalls und zugleich dessen Vertrauter. Bazaine hatte diesen zum Kaiser nach Chalons gesandt, um sich mit demselben zu benehmen, und der Bericht will deshalb die Umtriebe (agistements) dieses Officiers genau besprechen. „Das seien ausweichende Antworten", so heißt es in demselben, „die Schwierigkeit, die er macht, uns heute die Wahrheit zu sagen, zeigt, wie dieser Offizier heute selbst sein Auftreten sehr tadelhaft findet".

Während des ersten Theils der Sitzung hatte sich der Saal nach und nach gefüllt und bis nach Wiedereröffnung derselben war das Gedränge im Raume des Saales sogar so groß, daß man nur mit Mühe nach der Journalistenbank dringen konnte. Das Publikum schenkte jedoch dem Vortrage des Berichts nur geringe Aufmerksamkeit. Was es am meisten interessirte, war Bazaine und dann die zehn Richter mit dem Herzog von Aumale an der Spitze. Der Bericht beschäftigt sich weiter mit den Depeschen, welche zwischen Montmédy, Thionville und Metz ausgewechselt wurden, und kommt dabei auf den Oberst Stoffel zu sprechen. Es handelt sich um vier Depeschen des Generals Coffinières und des Marschalls Bazaine, welche der Oberst unterdrückt haben soll. Die Anklage suchte deshalb den Boten auf, und stellte fest, daß die betreffenden Documente dem Oberst wirklich übergeben worden sind, ohne jedoch in die Hände des Marschalls Mac Mahon zu gelangen. Das Geheimniß, welches auf dieser Affaire ruht, ist noch nicht enthüllt. Der Gerichtsschreiber liest: „Die Aussage des Obersten Massaroli beweist, daß der Oberst Stoffel bei Empfang der Depeschen gesagt hat, „der Marschall hat ganz etwas Anderes zu thun, als sich darum zu bekümmern!" Es sind übrigens ziemlich viele Depeschen von Marschall Bazaine an den Marschall Mac Mahon im Laufe weniger Tage abgesandt worden; diese Depeschen geben die Rückzugsbewegung an, welche nach der Schlacht am 8. gemacht werden mußte. Der Bericht stützt sich außer den Aussagen der verschiedenen Boten auf die schriftliche Aussage des jetzt verstorbenen Herrn Amyat, Director des Telegraphendienstes bei dem Kaiser. Aus Allem geht hervor, daß von den von Metz ins Lager von Chalons gesandten Depeschen einige an ihre Bestimmung gelangt sind, andere aber unterschlagen wurden. Aber diese Unterschlagungen sind nicht das Werk des Zufalls gewesen. Einige dieser Depeschen geben die Absicht des Marschalls Bazaine, von Metz auszurücken, an; andere bildeten gewissermaßen ein Correctiv der ersteren. Nun sind diejenigen, welche von den Projecten des Ausmarsches meldeten, alle angekommen; von den anderen ist im Gegentheil keine einzige angelangt. Der Bericht schließt daraus, daß die Unterschlagung der Depeschen augenscheinlich den Zweck hatten, den Marschall nicht zu entmuthigen, indem man ihm die Unschlüssigkeit des Marschalls Bazaine verhehlte und ihn glauben machte, daß die Rheinarmee zu ihm stoßen würde. Daraus ergiebt sich für die Anklage, daß der Marschall Bazaine durch die erstgenannten Depeschen den Marschall Mac Mahon nöthigte, ihm zu Hilfe zu kommen, während es durch die zweiten (diejenigen, welche unterschlagen wurden, deren Absendung aber Bazaine beweisen kann) eine Entschuldigung für seine Unthätigkeit vorbereitete. Mac Mahon war also überzeugt, daß die Armee des Marschalls Bazaine in der Umgegend von Montmedy erscheinen werde, ein Punkt, welchen Bazaine selbst bestimmt hatte. Diese Ueberzeugung war so bestimmt bei dem Marschall Mac Mahon, daß von Longuyon bis Montmedy alle Vorkehrungen für eine allgemeine Action getroffen waren. Die Bauern waren angewiesen, Karren mit Stroh bereit zu stellen, die Einwohner erhielten Befehl, große Quantitäten Bouillon bereit zu halten und Betten, kurz, alles, was für die Verwundeten nöthig sein könnte. Aber Niemand kam und diese Vorbereitungen waren unnütz, man weiß, warum. Da er gar keine Nachrichten, keine Depeschen mehr von Marschall Bazaine erhielt und überzeugt war, daß dieses nur an einer unwillentlichen Verzögerung lag, so gab der Herzog von Magenta seiner Bewegung die Richtung, welche nicht, wie er hoffte, unterstützt, zu der Niederlage von Sedan führte. Schließlich giebt der Bericht noch einige Aufschlüsse über die Depeschen, die von Metz nach Tours gesandt wurden, und welche man erst im Dezember lesen konnte, da sie in Ziffern waren und der Schlüssel sich in Paris befand.

der im Wege der Postanweisung zulässigen Versendung von Geldern kann bei den Localpostanstalten in Bezug auf das Geschäft des Einzahlens und Auszahlens größere Schwierigkeit um so weniger verursachen, als der baare Geldverkehr durch die Einführung von Goldmünzen eine große Erleichterung erfährt, welche sich schon gegenwärtig bei dem noch sparsamen Umlauf derselben bemerkbar macht.

* Die Betriebseinnahmen auf der Bahnstrecke Cöslin-Danzig betrugen im Monat September c.: für Personen und Gepäck 22,968 Rt., für Güter 17,204 Rt., sonstige Einnahmen 110 Rt., in Summa 40,282 Rt., gegen die Einnahme im September 1872 mehr 3270 Rt.; überhaupt im Jahre 1873 mehr gegen 1872: 46,965 Rt.

* Ein 3spänniger großer Kohlenwagen passirte heute früh die schmale Mattenbudener Brücke; der Hinterwagen glitt von der erhöhten Bohlenlage herab und quetschte das Bein eines von der entgegengesetzten Seite kommenden Knaben nicht unbedeutend.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 13. Oct.] 1) Ende Mai d. J. wurde in Mahlkau in dem hinter dem herrschaftlichen Schafstalle befindlichen Brunnen eine Kindesleiche auf der Oberfläche des Wassers schwimmend aufgefunden. Nach erfolgter Section der Leiche gaben die Gerichtsärzte ihr Gutachten dahin ab, daß das Kind gelebt und geathmet hat und den Erstickungstod gestorben ist. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf die unverehelichte Rosa Litzbarski aus Czau. Dieselbe hat demnächst bei ihrer wiederholten gerichtlichen Vernehmung zugegeben, daß sie Anfangs Mai zur Nachtzeit hinter dem Schafstalle in Mahlkau ein Kind geboren, welches sich bewegt und geschrien, und daß sie demnächst lebend in einen in ihrer Nähe befindlichen Brunnen geworfen hat. Heute ändert sie ihr Geständniß dahin ab, daß das Kind bei der Geburt viel Blut verloren, in ihren Armen gestorben sei und sie dasselbe erst nach dem natürlichen Tode in den Brunnen geworfen habe. Diese Angabe widerspricht dem Sectionsbefunde, weil die großen Gefäße, namentlich Herz und Lunge, strotzend mit Blut angefüllt vorgefunden worden sind. Nach Vernehmung des Dr. Hoffert sprachen die Geschworenen das Schuldig aus. Sie bejahten aber die Frage nach mildernden Umständen und der Gerichtshof erkannte daher auf 2 Jahre Gefängniß. — 2) Der Arbeiter Peter Marquardt aus St. Albrechter Pfarrdorf wurde auf Grund des Verdicts der Geschworenen wegen eines Mitte März d. J. in dem Wohnhause des Besitzers Genz in Borgfeld verübten schweren Diebstahls an Betten, Säcken etc., im Werthe von 50 Rt., zu 3 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen verurtheilt.

* (Polizeiliches.) Gestern Vormittags während des Gottesdienstes stahl ein Arbeiter aus Schillingsfelde in der St. Joseph-Kirche den Hut eines dort anwesenden Herrn und entfernte sich damit, wurde aber verfolgt und ihm der Hut auf dem Festungswalle abgenommen. — Am Sonnabend wurden 2 als Marktdiebe bekannte Frauen arretirt, weil sie von einer Verkaufsstelle verschiedene Gegenstände gestohlen hatten. — Aus einem Hause auf dem Holzmarkte wurden gestern eine Menge Herrenkleider und einem Schankwirth von seinem Dienstmädchen verschiedene Sachen gestohlen.

— Die Frage der Bahn Wangerin-Conitz wird bis zum Ende des Jahres, zu welcher Zeit der neugewählte Landtag sich mit dieser Sache beschäftigen soll, ohne irgend welche bestimmte Lösung bleiben. Die Actionäre dürften dann einigermaßen aus ihrer trostlosen Lage befreit werden, da es in der Absicht der Regierung liegt, dem Abgeordnetenhause bestimmte Vorlagen betreffs Uebernahme und Fertigstellung der Bahn zu machen. Der Cours der Actien war am 10. d. 10½, der Stammprioritäten 16.

-o- Neustadt (Westpr.), 10. Oct. Auf dem heutigen Kreistage, zu welchem die Vertreter der Landgemeinden aus einem durch den Landrath erregten Irrthum erst erschienen, als die drei ersten Nummern der Tagesordnung erledigt waren, wurden der Kreisausschuß gewählt. Die Vertreter der Landgemeinden blieben in der Minorität und beabsichtigen wegen grober Formfehler die Giltigkeit aller Wahlen und Abstimmungen anzufechten. Erregt wurde die Debatte, als der Kr.-Abg. Hevelke-Leßnow das wiederholte Weglassen des Wortes „thunlichst" beim Vorlesen des § 48 No. 1 der Kr.-Ordnung durch den Landrath „einen komischen Zufall" nannte, und es fiel der Antrag des H., den Amtsbezirk Darzlub, der über 2 □Meilen groß, mit 43,000 Morgen Inhalt und 2443 Seelen, zu theilen, da der einstimmig abgegebene Protest der Gemeinden gegen die unnatürliche Ausdehnung dieses Bezirks vorliegt. Der Landrath gab an, daß die große Zahl der Holzdiebstähle und die mangelhafte Bildung der Einwohner der Bauern-Ortschaften eine Zusammenlegung derselben mit der Königlichen Forst erforderlich mache, und so haben die Bewohner dieser Gegend die frohe Aussicht, auch ferner unter der Polizeigewalt eines Königlichen Beamten zu stehen. Wo bleibt da Selbstverwaltung? Ebenso zeigt die laut genug ausgesprochene Antwort des Landraths auf eine unbekannt gebliebene Frage des Kreis-Ausschußmitgliedes Pillath: „Halten Sie den Schnabel Pillath," wie der Landrath gewohnt zu sein scheint, mit den Kreistagsmitgliedern umzugehen.

** Aus der Provinz, 12. October. Die Nachricht, daß von sämmtlichen Ministern für ihre Ressorts bei Aufstellung des Etats pro 1874 Mehrforderungen an den Finanzminister gestellt, und von diesem bewilligt sind, hat bei den Subalternbeamten der Lokal-Justiz-Behörden Hoffnung auf eine Ausgleichung ihrer Gehälter mit denen der Beamten der Lokal-Verwaltungs-Behörden rege gemacht. Bei den Letzteren ist der Unterschied in der Besoldung zwischen Lokal- und Provinzialbehördrn aufgehoben, die Kreissecretäre beziehen einen gleichen Minimalsatz mit den Regierungs-Secretären, und stehen vor den Justizbeamten noch in dem sehr bedeutenden Vortheil, daß sie sich keiner Prüfung zu unterziehen haben, und in das Secretärgehalt bereits nach 6- bis 8jähriger Dienstzeit rücken, während die Letzteren dazu einen 18- bis 20jährigen Zeitraum nach abgelegter Prüfung brauchen, und dann noch den für Justiz-Lokalbehörden geltenden geringeren Satz erhalten. Als Belag, wie erstrebenswerth den Justizbeamten die Erreichung des den Beamten der Provinzialbehörden zugebilligten Satzes erscheint, sei erwähnt, daß in Folge Errichtung der Erbschaftsstempelämter vielleicht 6 oder 8 Justizbeamte bei diesen Aemtern mit dem Gehalt der Provinzialbeamten angestellt werden sollen, und daß zu diesen Stellen gegen 80 Meldungen eingegangen sind. Sollte die oben ausgesprochene Hoffnung sich nicht verwirklichen, so wäre eine häufigere Gelegenheit zum Uebertritt in die Kategorie der Provinzialbeamten für die Local-Justizbeamten von ganz besonderem Interesse, namentlich wäre es wünschenswerth, wenn auch die Regierungen bei Besetzung ihrer Bureaubeamtenstellen auf Justizbeamte einige Rücksicht nehmen und diese in ihren Bureaux verwenden wollten, wozu sich vielleicht bald Gelegenheit bieten dürfte, da, wie verlautet, die Secretärstellen bei den Regierungen vermehrt werden sollen.

* Den 3. November c. beginnen in Pr. Stargardt die Schwurgerichts-Sitzungen. Zum Vorsitzenden derselben ist der Herr Stadt- und Kreisgerichts-Rath Laue zu Danzig ernannt worden.

Rosenberg, 13. October. Der hiesige Landrath fordert mit Rücksicht auf die baldige Inangriffnahme der Erdarbeiten an der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn die Besitzer auf, diejenigen Ländereien, durch welche die Eisenbahn geht, soweit es noch nicht geschehen ist, nicht mehr mit Wintersaat zu bestellen. Ferner wurde auch ausgeklingelt, daß Arbeiter sich melden sollen; der Lohn beträgt täglich 17 Sgr. — Der am 27. v. M. abgehaltene Kreistag war von 11 Mitgliedern aus dem Stande des großen Grundbesitzes 8 Deputirten der Städte und 11 Repräsentanten des Standes der Landgemeinden besucht. Zu Mitgliedern des Kreisausschusses wurden gewählt: v. Auerswald-Faulen, Klee-Gr.-Babenz, Bürgermeister Hellmuth-Rosenberg, Bürgermeister Ahlsdorf-Freistadt, Schmidt-Charlottenwerder, Röser-Peterwitz. — Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1871 hat der Rosenberger Kreis seit der letzten Zählung trotz der großen Auswanderung, die auch noch nicht nachlassen will, um 830 Personen oder 1,64 Prozent zugenommen. — Unter dem Rindvieh auf Rittergut Kl. Ludwigsdorf war die Tollkrankheit ausgebrochen. (Erml. B.)

⌓ Schwetz, 12. October. Vorgestern fand in Przechowo der jährliche Holztermin zum Verkauf des aus der K. Forst auf dem Schwarzwasser angeflößten Brennholzes statt. Es hatten sich nicht nur Käufer aus der Umgegend, sondern auch aus den benachbarten Städten sehr zahlreich eingefunden. Das Holz ist zum Theil recht bedeutend über die festgesetzte Taxe bezahlt worden. Ein oder zwei weitere Termine werden noch in diesem Jahre stattfinden.

Königsberg, 11. October. Der Oberconsistorialrath Dr. theol. Weiß hierselbst ist heute im 76. Lebensjahre gestorben. Weiß, der Hengstenberg der Provinz Preußen, hat dreißig Jahre hindurch in seiner amtlichen Stellung den bedenklichsten Einfluß auf die theologische Richtung der angehenden Geistlichen der Provinz ausgeübt.

Königsberg, 13. October. Ein aus den Herren Dr. Möller, Neudorff, Schnabel, Dr. Falkson, Brausewetter bestehendes Comité hat eine Liste von Vertrauensmännern aus den verschiedenen Bezirken der Stadt behufs Aufstellung einer Wahlmänner-Candidatenliste für das Abgeordnetenhaus entworfen. Die Wähler der Fortschritts- resp. nationalliberalen Partei werden davon den 15. d. in einer Versammlung, in welcher der Geh. Ober-Regierungsrath Kieschke, als dritter Abgeordneter Königsbergs, seinen Rechenschaftsbericht abstatten wird, nähere Nachricht erhalten. Am 18. d. findet eine zweite Vertrauensmänner-Versammlung zur Aufstellung der Wahlmänner-Candidaten-Liste statt und am 22. d. eine Urwähler-Versammlung zur Annahme, eventuellen Amendirung der Wahlmänner-Candidaten-Liste und Vorstellung der beiden bisherigen Abgeordneten v. Saucken-Tarputschen und Dr. Bender. — Die Herren v. Saucken-Tarputschen und Professor Dr. Möller sollen, wie die „Ostpr. Ztg." mittheilt, eine Petition an das preußische Abgeordnetenhaus entworfen haben: zum Schutz gegen die octroyirte Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung. Es soll am 17. d. eine Volksversammlung berufen werden, um sich der Petition anzuschließen. — Wie die „K. H. Z." hört, sollen sämmtliche Thore der Stadt demnächst erweitert und die dazu erforderlichen Pläne und Zeichnungen bereits während des Winters ausgearbeitet werden.

⊙ Vandsburg, 11. Oct. In dem benachbarten Dorfe Lindebuden hat man unlängst eine Diebsbande aufgespürt, die ihr Unwesen schon Jahr und Tag auf die frechste Art betrieben hat. Gänse, Schafe, Enten, Hühner, Stroh und Klafterholz wurden bald diesem, bald jenem gestohlen, sogar fertig beschlagenes Bauholz verschwand. Als die Besitzerin Wittwe Karau daselbst an Stelle ihrer im verflossenen Jahre abgebrannten Gebäude wieder neue wollte aufrichten lassen, fehlte ihr eine Menge bereits bearbeitetes Holz. Da sie Verdacht auf mehrere Persönlichkeiten hatte, so veranlaßte sie den Gendarmen-Wachtmeister zu einer Haussuchung bei diesen. Derselbe fand denn auch wirklich mehrere Fuder behauenes, der Wittwe Karau gehörendes Bauholz auf den Heuböden resp. Stallungen der drei Einwohner und des Schäfers des dortigen Freischulzen Formazin. Dem Schäfer wurde auch ein scharf geladenes Gewehr, mit welchem er beim Stehlen Wache gehalten haben soll, abgenommen. Zwei der Diebe haben früher schon alles verkauft, Frau und Kinder hilflos zurückgelassen und sind nach Amerika durchgebrannt, und die beiden Andern bestreiten Alles. Da man aber auch in ihren Behausungen viel fremdes Bauholz vorgefunden hat, so wird ihnen das Streiten wohl nichts nützen.

Zuschrift an die Redaction.

Die Agitation, welche eine Auflösung des hiesigen Bankvereins bezweckt, verdient auch in weiteren Kreisen Beachtung und es dürfte angemessen erscheinen, eine öffentliche Discussion über die Beweggründe, welchen dieselbe ihre Entstehung verdankt, anzuregen. Wie mitgetheilt wird, ist einem der hiesigen Actionäre nachfolgender Verpflichtungsschein zur Mitwirkung bei der Auflösung des Bankvereins übergeben:

„Dem Consortium der Actionäre des Danziger Bank-Vereins, das sich unter Leitung des Rechtsanwalts Röpell in Danzig für die Auflösung des Danziger Bank-Vereins bildete, trete ich für meine Actien, die ich jetzt mit ca. Thlr. .... besitze, bei und indem ich hiermit den Rechtsanwalt Röpell zu den die Auflösung betreffenden Maßnahmen und Schritten beauftrage, verspreche ich: 1. Auf sein Verlangen die betreffenden Anträge mitzuunterzeichen und für die Auflösung des Vereins zu stimmen oder meine Actien zu dem Auflösungsantrage und zu der Abstimmung in der anzuberaumenden Generalversammlung dem Rechtsanwalt Röpell zur Verfügung zu geben. 2. Sobald als die Generalversammlung durch Stimmenmehrheit die Auflösung beschlossen hat, dem Rechtsanwalt Röpell als Provision ein Procent von meinem Actien-Capital baar zu zahlen. 3. Sofern der Auflösungsbeschluß nicht zu Stande kommt, dem Rechtsanwalt Röpell für seine Mühewaltung bei der Bildung und Leitung des Consortiums eines pro mille meines Actien-Capitals baar zu zahlen."

Ob auch eine Anzahl anderer Actionaire einen solchen Schein erhalten haben, weiß ich nicht, möchte es aber annehmen. Der Schreiber dieser Zeilen — zwar nicht bei der Gründung des Bankvereins betheiligt, aber Besitzer einiger Actien — hält es für seine Pflicht, den Actionären den Rath zu geben, sich nicht zu entscheiden, bevor nicht über den Stand des Geschäfts und die Aussichten im Fall der Auflösung eine authentische Aufklärung gegeben ist. Bisher hat, wie versichert wird, weder der Verwaltungsrath noch die Direction Gelegenheit gehabt, einen Bericht darüber zu erstatten.

Allerdings muß zugegeben werden: sehr einfach und in jedem Fall vortheilhaft ist das Auflösungsproject für den Leiter desselben, denn er erhält eine Provision im Fall des Gelingens und im Fall des Nichtgelingens; einfach liegt die Sache auch für den, der die Actien zu dem niedrigen Course von 65 Prozent gekauft hat und nun nichts anders will als einen Gewinn von mehreren Prozenten.

Ganz anders steht aber die Sache für diejenigen — und das ist, wie ich glaube, die Mehrzahl der Actionäre — welche die Actien zu 90, 100 Procent und darüber gekauft haben, ganz anders auch für die, welche neben dem Gewinn, den sie durch Betheiligung an dem Unternehmen erzielen wollten, auch im Auge hatten die Belebung unseres Handels und die Eröffnung neuer Erwerbsgebiete, wie man dies von den als intelligent und thatkräftig in kaufmännischen Kreisen geschätzten Leitern des Instituts erwarten konnte. Was würden sie durch die Auflösung erreichen? Offenbar nur Verluste! Auch wenn man von den Einbußen absieht, die die Bank in den letzten Monaten erlitten haben soll — über ihre Höhe wird man erst eine genaue Information erhalten müssen — die Abfindung allein, auf welche die Beamten des Instituts bei der Auflösung Anspruch haben, beträgt, wie ich höre, nahezu zehn Procent des Actiencapitals. Rechnet man hinzu die unvermeidlichen Verluste, welche jede Liquidation eines so großen Unternehmens mit weithin verzweigten Verbindungen mit sich bringt, so ist wohl nicht zweifelhaft, daß die Auflösung in dem gegenwärtigen Augenblick für die Mehrzahl der Actionäre kein Vortheil sein wird. Jedenfalls möchte ich rathen, keinen Entschluß zu fassen, ehe nicht der Stand des Geschäfts vollständig klargelegt ist. Die Sache ist denn doch zu wichtig, um sich blindlings und ohne genaue Information schlüssig zu machen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit in Erinnerung bringen, daß wir eine solche Auflösungsagitation schon einmal vor etwa 14 Jahren erlebt haben. Als damals die Actien der Privatbank einen niedrigen Cours hatten, hielt es auch eine Anzahl von Berliner Banquiers für vortheilhaft, möglichst viel anzukaufen und dann die Auflösung zu beantragen. Die hiesigen Actionäre widersetzten sich dem Unternehmen mit Erfolg und ich glaube nicht, daß sie es heute bereuen werden.

Der Verfasser dieser Zeilen hat keinen andern Zweck, als im Interesse der Sache zu weiterer öffentlicher Discussion anzuregen und vorläufig zur Vorsicht zu mahnen. Die hiesigen Actionäre mögen, wenn der Auflösungsantrag eingebracht ist, in die Generalversammlung gehen und nach Anhörung des Berichts selbst ihre Entscheidung treffen! -1-

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. October. Angekommen 5 Uhr Abends.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	91 6/8	91 6/8
October	89 4/8	89	Wstp. 3½% Pfdb.	80 2/8	80 5/8
Oct.-Nov.	84 7/8	85	do. 4 % do.	91	90
April-Mai	84 6/8	84 6/8	do. 4½% do.	98 6/8	99
do. gelb	83 6/8	83 6/8	do. 5 % do.	—	105
Rogg. matt,			Lombarder Prior.Cp.	94 4/8	94 6/8
Oct.-Nov.	58 5/8	58 6/8	Franzosen	193 4/8	193 4/8
Nov.-Dec.	59 4/8	59 4/8	Rumänier	35	35 2/8
April-Mai	61 1/8	61	Neue franz. 5% A.	91 3/8	91 3/8
Petroleum			Oestr. Creditanſt.	128 2/8	128 4/8
O.-Nv. 200 ℔	—	—	Türken (5%)	47 3/8	47 4/8
Rüböl October	18⅔	18⅚	Oest. Silberrente	64 4/8	64 6/8
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	81 5/8	81 11/16
October	23 6	23 10	Oester. Banknoten	88 11/16	88 6/8
April-Mai	20 16	20 17	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 5/8
Pr. 4½ consl.	104 6/8	105			

Fondsbörse günstig.

Hamburg, 11. October. Getreidemarkt. Weizen u. Roggen loco geschäftslos. Weizen auf Termine niedriger, Roggen flau. Weizen pr October 126℔. 1000 Kilo 232 Br., 231 Gd., pr October-November 126℔. 232 Br., 231 Gd., pr Nov.-Dec. 126℔. 234 Br., 233 Gd., pr April-Mai 126℔. 256 Br., 255 Gd. — Roggen pr Octbr. 1000 Kilo 187 Br., 185 Gd., pr October-November 186 Br., 185 Gd., pr November-Dezember 187 Br., 186 Gd., pr April-Mai 186 Br., 185 Gd. — Hafer geschäftslos. — Gerste still. — Rüböl still, loco und pr October pr 200 ℔. 60½, pr Mai 1874 65. — Spiritus ruhig, pr 100 Liter 100% pr October —, pr October-November 58, pr Dec.-Jan. 53½, pr April-Mai 53. — Kaffee sehr fest; Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 14,50 Br., 14,40 Gd., pr October 14,40 Gd., pr November-Dezember 15,00 Gd.

Bremen, 11. October. Petroleum sehr fest, Standard white loco 15 Mk. 75 Pf. bez.

Amsterdam, 11. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr October 229, pr März und pr Mai 240½.

Wien, 11. Oct. (Schlußcourse.) Papierrente 68,60, Silberrente 72,85, 1854er Loose 93,50, Bankactien 953,00, Nordbahn 2037,00, Creditactien 217,00, Franzosen 328,50, Galizier 213,00, Kaschau-Oderberger 136,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 194,00, do. Lit. B. 138,00, London 113,00 Hamburg 55,80, Paris 44,55, Frankfurt 95,65 Amsterdam —, Böhm. Westbahn —, Creditloose 164,00, 1860er Loose 101,00, Lombardische Eisenbahn 160,50, 1864er Loose 135,00, Unionbank 124,75, Anglo-Austria 154,00, Austro-türkische 32,00, Napoleons 9,06, Ducaten 5,44, Silbercoupons 107,75, Elisabethbahn 214,00, Ungarische Prämienloose 79,00, Preuß. Banknoten 1,69¼. Matt und geschäftslos. Nach Schluß der Börse: Noch matter. Creditactien 216,00, Lombarden 159,50, Anglo-Austr. 152,50.

Liverpool, 11. October. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9⅜, middling amerikanische 9⅛, fair Dhollerah 6 1/16, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 5, middl. Dhollerah 4½, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Oomra 6 5/16, good fair Oomra 6¾, fair Madras 6¼, fair Pernam 9⅞, fair Smyrna 7, fair Egyptian 9⅝. — Upland neue Ernte, nicht unter good ordinary November-Dezember-Verschiffung 8¾ d. — Stetig.

Paris, 11. Octbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 57,95. Anleihe de 1871 92,90. Anleihe de 1872 93,30. Italienische 5% Rente 61,50. Italienische Tab.-Actien —. Franzosen (gest.) 737,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 368,75. Lombardische Prioritäten 249,75. Türken de 1865 50,07. Türken de 1869 301,00. — Träge.

Paris, 11. October. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr October 38,00, pr 4. November 38,00. — Mehl ruhig, pr October 87,50, pr November-Februar 85,75, pr Januar-April 85,00. — Rüböl ruhig, pr October 86,75, pr Januar-April 88,00, pr Mai-August 90,50. — Spiritus fest, pr October 73,00. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 11. Oct. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 37½. — Roggen fest, amerikanischer 27. — Hafer vernachlässigt, Königsberg 21½. — Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr October 41 bez. und Br., pr November 40 bez. 40½ Br., pr November-Dezember und pr Februar 39 Br.

Newyork, 11. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 106½, Goldagio 8½, 5/20 Bonds de 1885 108, do. neue 5% fundirte 107, Bonds de 1867 111, Eriebahn 46½, Central Pacific 91, Illinois 98¾ Baumwolle 18⅛, Mehl 6 D. 95 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 16¾ do. in Philadelphia 16¼, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅛. Höchste Notirung des Goldagios 8⅜, niedrigste 8⅛.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. October.

Weizen loco schleppend, pr Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-135℔	Rt. 90-93 Br.		
hochbunt	129 132℔.	„ 87-90 „		
hellbunt	128 130℔	„ 85 88 „	76-85 Rt. bez.	
bunt	126 130℔	„ 83 85		
roth	128 135℔	„ 83-86 „		
ordinair	126 128℔	„ 75-80 „		

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 82 Rt.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr October 82½ Rt. Br., 82⅙ Rt. Gd., pr October-November 82 Rt. Br., pr April-Mai 84½ Rt. Br., 84 Rt. Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000℔ 116℔. 62⅔ Rt., 124/5℔. 65 Rt., 125℔ 65⅔ Rt.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 62 Rt.

Auf Lieferung pr October 62 Rt. Br., 61½ Rt. Gd., pr April-Mai 57 Rt. Br., 56 Rt. Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 107—98 58 Rt., 112℔ 61 Rt., 111℔ 62 Rt., kleine 105/6℔ 55⅔ Rt., 107℔ 56 Rt.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔ weiße Koch- 55—56 Rt.

Rübsen loco pr Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 83 Rt., pr October 81⅔ Rt. Br., 81 Rt. Gd.

Geschlossene Frachten. West Hartlepool 1s 6d pr Stück ganze, 6d pr Stück halbe fichtene Sleeper, 15s pr Load halbe fichtene Sleeper. Hartlepool 15s per do. Scantlings. Sunderland 14s pr do. □-Sleeper. Ostende 26s pr do. ⌓ eichene Sleeper. Amsterdam 26½ fl. pr do. gerade eichene Sleeper, 24½ fl. pr do. fichtene Sleeper, 26½ fl. pr Last von 80 Cubikfuß engl. Maß eichene Balken, 24 fl. pr do. tannene Mauerlatten. Bandholm 14 ß. D.-R.-M. pr rheinl. Cubikfuß flache fichtene Sleeper, 11 ß. pr Cubikfuß fichtene Sleeper. Bremen 15 Rt. pr Last eichene □-Sleeper. Kiel 7 Sgr. pr Stück eichene □-Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅝ Br., 6.20⅝ gem. Amsterdam 10 Tage 140⅝ Br., do. 2 Monat 139¼ Br., 139¼ gem. Paris 10 Tage 79⅝ Gd. Belgische Bank-Plätze 10 Tage 79⅝ Gd. 3½% Staats-Schuldscheine 91⅜ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 80⅝ Gd., 4% do. do. 89⅞ Gd., 5% do. do. 105¼ Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 114½ Gd. Danz. Actien-Brauerei 75 Br. 5% Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br., 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. 5% Preuß. Portland-Cement-Fabrik Dirschau 85 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 13. October.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön auch warm. Wind: SW.

Weizen loco war heute nicht sehr reichlich zugeführt, dagegen zeigte sich ziemlich rege Kauflust dafür, man wollte aber neuerdings billiger kaufen, was Inhaber ablehnten. 300 Tonnen sind zu Sonnabendpreisen gehandelt und ist bezahlt für Sommer 126℔ 78 Rt., 132℔ 81 Rt., roth 123, 130℔ 80, 80½ Rt., blauspitzig 130/1℔ 76 Rt., bunt 121℔ 77 Rt., 125/6℔. 81½ Rt., hellbunt 126/7℔ 83, 83½ Rt., hochbunt und glasig 128/9, 129, 130℔. 84, 84½ Rt., weiß 127℔. 83½ Rt., 130℔. 85 Rt. pr Tonne. Termine geschäftslos, 126℔. bunt October 82½ Rt. Br., 82⅙ Rt. Gd., Octbr.-November 82 Rt. Br., April-Mai 84½ Rt. Br., 84 Rt. Gd. Regulirungs-Preis 126℔. bunt 82 Rt. Gekündigt wurden heute 50 Tonnen.

Roggen loco ziemlich unverändert, 116℔. 62⅔ Rt., 122/3℔. 64⅓ Rt., 124/5℔ 65 Rt., 125℔ 65⅔ Rt. pr Tonne wurde bezahlt. Umsatz 25 Tonnen. Termine fest gehalten, 120℔. October 62 Rt. Br., 61½ Rt. Gd., April-Mai 57 Rt. Br., 56 Rt. Gd. Regulirungspreis 120℔ 62 Rt. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 105/6 Rt. 55⅔ Rt., 107℔. 56 Rt., große 107, 109℔. 58 Rt., 108, 111, 112℔ 60, 61, 62 Rt. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- brachten 55, 56 Rt. pr Tonne. — Spiritus loco nicht zugeführt.

Productenmärkte.

Stettin, 11. October. Weizen pr October 84½, pr October-November 83½, pr Frühjahr 83¾. — Roggen pr October-November 57½, pr November-December 57¾, pr Frühjahr 59. — Rüböl 100 Kilogr. pr October und pr October-November 18¾, pr April-Mai 19 11/12. — Spiritus loco 25, pr October 22⅞, pr October-November 20⅝, pr Frühjahr 20½ bez.

Königsberg, 11. October. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius & Grothe.) Spiritus hielt sich andauernd in guter Frage. Die Zufuhren in neuer Waare trafen nur spärlich ein und reichten kaum hin den sehr mäßigen Bedarf zu decken, weshalb der Preis für Locowaare bis auf 24¾ Rt. avancirte, worauf auch heute noch mehrfach Nehmer im Markte sind. Für spätere Termine machte sich eine feste Tendenz bemerkbar und behaupteten sich die Preise in ihrer vorwöchentlichen Stabilität. — Wir notiren heute für Loco 24⅝ Rt., erste Hälfte October 24¼ Rt., October 22⅞ Rt., erste Hälfte November 21⅜ Rt., Novbr. 21 Rt., Frühjahr 21 Rt. Geld pr 10,000% ohne Faß.

* London, 10. October. (Kingsford u. Lay.) Das Wetter war seit dem 3. d. veränderlich. Die Landzufuhren von Weizen waren etwas schwächer, von Hafer waren sie ziemlich gut, während die von Gerste den Durchschnitt bedeutend überstiegen. Die fremden Zufuhren von Bohnen und Mais zeigen im Vergleich mit letzter Woche eine Abnahme, von Mehl blieben sie unverändert, von Weizen und von allen anderen Getreide-Gattungen waren sie bedeutend größer. Der Handel war ruhig und obgleich sich Preise für Weizen auf einigen Plätzen befestigten, so müssen solche dennoch etwas niedriger notirt werden. Mehl blieb flau zu letzten Preisen, in Birmingham wurden die Detailpreise 3-4s pr Sack reducirt. Gerste gab 1s bis 3s pr Qr. für Mahl- und 1s pr Qr. für Malz-Sorten nach. Die meisten anderen Artikel ohne Veränderung, mit Ausnahme von Mais, welcher, nachdem Preise 6d bis 1s pr Qr. gewichen waren, in den letzten Tagen wieder anzog. Die Zufuhren in vergangener Woche bestanden aus 70 Ladungen (19 Weizen), von welchen mit den von vergangener Woche übrig Gebliebenen 41 Ladungen gestern Abend zum Verkauf waren, (8 Weizen). Für angekommene Weizenladungen hielten sich Preise letzter Woche aufrecht. Gerste und Roggen waren unverändert, Bohnen sehr fest. Schwimmender Weizen und für spätere Verschiffung flau, in Folge großer Abladungen von den Vereinigten Staaten, welche 500,000 Qr. übersteigen sollen. Die Zufuhren von fremdem Weizen sind gut. Der Besuch am heutigen Markte war ziemlich gut, der Umsatz in Weizen aber klein und blieben Preise nominell wie am Montag. Für Hafer herrschte guter Begehr zu extremen Raten, anderes Sommer-Getreide unverändert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. Octbr. Wind: SW.

Angekommen: Jahnke, Herzog Georg, Newcastle, Kohlen. — Davidsen, Marie, Bergen, Heringe. — Hintz, Eintracht, Newcastle, Kohlen.

Den 12. Octbr. Wind: SSW.

Angekommen: Nieman, Clara & Herrmann, Hull; Wiencke, Helmreich, Alloa; Schulte, Antoinette, Grangemouth; sämmtlich mit Kohlen. — Leithoff, Franz Böttcher, Hamburg, Ballast. — Prutz, Maria, London, Kreide. — Boedker, Thor, Stralsund, Ballast. — Marx, Stolp (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Turner, Wilkinson (SD.), Antwerpen, Getreide. — Königl. Bugsirdampfer „Greif" mit einem Torpedoboot im Schlepptau nach Kiel.

Den 13. October. Wind: S.

Angekommen: Pedersen, Familiens Haab, Carlskrona, Granitsteine. — Hansen, Activ (SS.), Flensburg, leer.

Gesegelt: Lietz, Love Bird (SD.), London, Getreide und Bier. — Thorsen, Sandvigen, Bergen, Getreide. — Visser, Meta, Papenburg; Wüpper, Hoffnung, Geestemünde; Fesefeldt, Palme, Harburg; sämmtlich mit Holz. — Bay, Nancy, Bergen; Andersen, Familien, Stralsund; Magnussen, Siguard, Copenhagen; sämmtlich mit Getreide. — Wäddel, Mercur, Shields, Holz und Bier. — Duchow, Adolph Werner, Dundee, Holz. — Wecker, Helene Burchard (SD.), Amsterdam, Getreide.

Ankommend: 1 Ever, 1 Sloop.

Thorn, 11. Octbr. — Wasserstand: 1 Fuß — Zoll. Wind: SW. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Miether, Siewert, Steinkohlen. — Murawski, Gelhorn, Schlemmkreide.

Von Danzig nach Warschau: Murawski, Dauben u. Jck, Roheisen. — Zander, Töplitz u. Co., Soda. — Lauterwald, Meyer, Lindenberg, Dachpappe, Asphalt, Steinkohlentheer, Sada, Chamottsteine.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
12	12	336,05	14,0	S., heftig, hell, bezogen.
13	8	336,02	12,0	S, mäßig, hell, klar.
	12	335,48	13,8	S., heftig, hell, klar.

Schwarze und farbige Lyoner Seidenstoffe und schwarze Lyoner Sammete

empfehle ich in reichhaltigster Auswahl und unter Garantie der Dauerhaftigkeit.
Die Wahrnehmung günstiger Conjunctur beim Einkauf ermöglicht es mir, diese Artikel zu sehr billigen Preisen abzugeben.

9095) **W. JANTZEN.**

Oelfarbendruckbilder-Ausstellung.

Freier Eintritt.

17. Langgasse 17. 1. Etage.

Billigste Preise. Verkauf nur gegen baare Zahlung.

Otto Gulich.

Die heute früh ¾5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Elisabeth** geb. **v. Weickhmann** von einem gesunden Mädchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Danzig, den 13. October 1873.
Kossak,
Hauptmann und Compagnie-Cef im 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiment No. 4.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Jenny** mit Herrn **Julius Eisen** hier beehren wir uns statt besonderer Meldung anzuzeigen.
Danzig, den 12. October 1873.
J. S. Rosenthal und Frau.
9048)

Die Verlobung unserer Tochter **Therese** mit dem Herrn **Heinrich Lubszynski** hier zeigen ergebenst an
H. Joachimsohn und **Frau.**
Berlin, den 8. October 1873. (9072

Heute Morgens 9 Uhr ist meine geliebte Frau **Bertha** geb. **Mendelsohn** im Wochenbett verstorben. Dies zeige allen Bekannten tief betrübt an.
Berent, den 12. October 1873.
Joseph Caspary.

Heute Abend 7 Uhr endete ein sanfter Tod die längeren Leiden meiner lieben Frau, geb. **Kuhn**, was ich statt jeder besonderen Meldung hiermit anzeige.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Neufahrwasser, 12. Octbr. 1873.
C. F. Meyer.

Heute Mittag 12½ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie** geb. Richter von einem gesunden, kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Birkenwerder bei Berlin, den 9. October 1873.
9083) **Herrmann Breitenfeldt.**

Große
Preisermäßigung
von
Musikalien.

Um dem Publikum die Anschaffung neuer Musikalien zu erleichtern, habe ich mich nach dem Vorgange anderer Handlungen in großen Städten entschlossen
sämmtliche Musikalien
von heute an
zum halben Preise
zu verkaufen. Nur bei den billigen Ausgaben (Peters, Litolff, Holle) wird die Preisreduction **ein Drittel** betragen. Nicht Vorräthiges wird ohne Preiserhöhung schnellstens besorgt.

H. Kohlke,
Musikhandlung, 74 Langgasse.

Handelsakademie.

Das Wintersemester beginnt am 16. October. Die Aufnahme neuer Schüler findet am 14. und 15. October, Morgens 9 bis 1 Uhr, im Akademie-Gebäude Hundegasse 10 statt.
A. Kirchner, Director.
8436)

Die Conditorei von Theodor Becker,

früher **Wollwebergasse 21**, befindet sich jetzt **Heiligegeistgasse No. 24, Ecke der Ziegengasse, gegenüber der Apotheke.**

Für Lauenburg i. P.

empfiehlt allen Reisenden das
Hôtel Oscar Wolffgram
comfortable Einrichtung, schöne Zimmer und höchst preiswerthe Bedienung.

Vorzügliche Drainröhren (von 5/4 bis 5 Zoll), Biberschwänze, Firstpfannen sind vorräthig in **Gr. Böhlkau.** (8928

Carl Reeps,

No. 15. Hundegasse No. 15. gegenüber der Post,

empfiehlt sein neu ausgestattetes **Putz- und Galanterie-Waaren-Geschäft** der geneigten Beachtung.

Modell-Hüte in größter Auswahl.

Den Empfang der neuesten Modelle für die Herbst- und Winter-Saison beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

H. Hartwich.

Mein Geschäft befindet sich von jetzt ab wieder im neu gebauten Hause Kohlengasse 6. (9056

Auction mit Nußkohlen.

Die per Schiff „Versuch" von Hartlepool hierher gebrachte Ladung von ca. 180 Last einfach gesiebte **Thornley-Nußkohlen**, lagernd in Neufahrwasser auf dem Lagerplatz des Herrn **B. A. Lindenberg**, werde ich
Mittwoch, den 15. October cr., Nachmittags 4 Uhr,
an Ort und Stelle in **Partien von mindestens 3 Last** gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkaufen.
8637) **Katsch.**

Kieler Sprotten
Kieler Fettbücklinge,
Astrach. Perl-Caviar
empfing und empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

Frische
Kieler Sprotten,
Astrach. Perl-Caviar,
Neufchateler Käse,
Chester-Käse,
Teltower Rübchen,
Astrachan. Schotenkerne,
empfiehlt
J. G. Amort.
Langgasse 4.

Feinste Tisch- und Kochbutter empfiehlt
A. v. Zynda, Breitgasse 126.

Victoria Chester Käse,
Fromage de Brie,
do. de Gournay,
do. de Carrés,
do. de Neufchatel
Holländ. Süßmilch-,
Edamer,
Romadour-,
Echten Schweizer Käse,
Pumpernickel
empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Indianische Betel-Pillen, das eclatanteste Mittel gegen Geschlechtsschwäche und erschöpfte Manneskraft. Spec.-Arzt Dr. W. H. Heim, Br. frco. Nürnberg.

12000 Thlr. Kindergelder sind pro Novbr. ungetheilt, hypothekarisch zu begeben.
C. G. Rohloff, Langgasse 38.

Eine hier lagernde Partie 3zölliger **alter Eisenbahnschienen, passend zu Bauzwecken und auch zur Anlage von Schienenwegen für Holzhöfe** 2c., **soll schleunigst verkauft werden.**
Die Besichtigung kann jeder Zeit erfolgen und wird nähere Auskunft ertheilt durch
H. v. Morstein,
Breitgasse No. 65.

Ein Gut,

Areal 2400 Morgen, ist vortheilhaft auf 18 Jahre zu verpachten.
Nur Selbst-Pächtern mit disponiblem Capital von ca. 25,000 Rℓ wird Auskunft ertheilt Breitgasse 63, 2 Tr. zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags. (9049

Feine Speisekartoffeln,

à 22 Sgr. der Ctr., in Säcken à 2 Ctr. frei vor des Käufers Thüre. Bestellungen werd. in Walters Hotel entgegen genommen.

---

500 Thlr.

werden auf ein 4 Stuben enthaltendes Haus dicht bei der Stadt, zu welchem 2 Morgen Land gehören, zur ersten Stelle, à 6 Proz., gesucht und Adressen unt. 9014 in d. Exped. dies. Ztg. vom Selbstdarleiher erbeten.



Bock-Verkauf
in Kolkau bei Neustadt Westpreußen
am
Freitag, den 17. Oct. 1873, Mittags 12 Uhr,
über:
26 **Mecklenburger Kammwoll-Böcke,**
13 **Vollblut-Rambouillet-Böcke** und
11 ¾ **Vollblut-Rambouillet- u. Negretti-Böcke.**

Echten Thorner Nessing

von **J. G. Adolph** in Thorn erhielt frisch und empfiehlt billigst
Albert Kleist,
9077) II. Damm 3.

Guts-Verkauf.

Eine adlige Besitzung in Westpr., **2 Stunden von Danzig,** an der Eisenbahn und Chaussee, **Areal 296 Morgen** Weizenboden in hoher Cultur, ebenes Terrain, **Aussaaten:** 70 Schffl. Weizen, 30 Sch. Roggen, 20 Morg. Rübsen, 40 Sch. Gerste, 35 Sch. Hafer, 20 Sch. Erbsen, 15 Sch. Wicken, 2 Kleeschläge (wird in 8 Schlägen bewirthschaftet), **gute Gebände,** herrschaftl. Wohnhaus, compl. todtes und lebendes Inventar: 18 Arbeitspferde, 6 junge Pferde, 10 Milchkühe, 8 Stück Jungvieh 2c., soll wegen plötzlich eingetretener Familien-Verhältnisse für ca. **26,000 Rℓ.,** bei **8000 Rℓ** Anzahlung verkauft werden durch
Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 34.

---

2 gute braune Stuttfüllen

(2jährig werdend) verkäuflich in der Mühle zu Gr. Suckczyn bei Praust.

Ein Viertel-Antheil a. e. Lotterie-Loos z. 4. Kl. ist für 17 Rℓ. abzulassen, am brausenden Wasser No. 3. (9051

Ein gut erhaltener leichter **Verdeckwagen** wird zu kaufen gesucht. Abressen nebst Angabe des Preises werden unter 9042 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehilfe findet sogleich Engagement bei
W. Manneck,
Uhrmacher, Gerbergasse 3.

Eine junge Dame, die mehrere Jahre in einem Weißwaaren- und Wäschegeschäft als Verkäuferin fungirt hat, wünscht ein gleiches oder ähnliches Engagement. Gefällige Adr. werd. unt. 9043 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Für unser Leinen- und Wäschegeschäft suchen zum baldigen Antritt einen Lehrling.
Kiehl & Pitschel,
Langgasse No. 71.

Tüchtige **Landwirthinnen** empfiehlt von gleich auch zu Martini
J. Dau, Goldschmiedegasse 7.

Ein junger Mensch, der gut mit Pferden umzugehen versteht, wünscht eine Stelle als Kutscher oder Hausknecht. Zu erfragen Vorst. Graben 18.

Einige Schüler finden noch eine sehr gut empfohlene Pension Poggenpfuhl 34.

Eine stille Familie sucht sofort eine kleine Wohnung. Näheres in der Exped. dies. Ztg. unter 9054.

Ueber eine zu empfehlende Pension wird Herr **Gerlach,** Poggenpfuhl No 10, die Güte haben, Auskunft zu ertheilen. (9075

Pensionäre finden liebevolle Aufnahme Heiligegeistgasse 50 bei **Günther.**

Heiligegeistgasse (Glockenthor) 141 ist das
Laden-Lokal
zu vermiethen. Auskunft wird daselbst eine Treppe hoch gegeben. (9081

Das geräumige Ladenlocal,

Holzmarkt 19, in schönster Lage, worin seit Jahren ein Manufactur- und Leinengeschäft betrieben, ist von sofort unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. Die dazu gehörigen Repositorien und Tombänke sehr billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
H. Schäfer.
Danzig.
NB. Das Local eignet sich der günstigen Lage wegen auch zu jedem anderen Geschäft.

Hundegasse 7 ist zum 1. April 1874 eine Wohnung, bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, Boden und Keller zu vermiethen.
Näheres Hundegasse 8 im Comtoir von 11—1 Uhr Vormittags. (9091

Gesellschaftshaus
Ed. Lepzin,
Brodbänkengasse No. 10.
Table d'hôte von 12—3 Uhr,
à la carte zu jeder Tageszeit.
Weine in allen Marken.
Bock-, Märzen- u. Lagerbier aus der Danziger Actien-Bier-Brauerei.
Zimmer für geschlossene Gesellschaften 2c.

Hunde-Halle.

Elbinger Danziger, Actien-Lager-Bier, Bock- und Märzen-Bier } vom Faß.

Casino-Gesellschaft.

Sonnabend, den 18. October 1873:
Reunion mit Tanz.
Anfang 6 Uhr.
Souper 10 Uhr.
Der Vorstand.

Circus Ciniselli.

Montag, den 13. October:
Abends 7½ Uhr:
definitive Abschieds-Vorstellung.

Der Empfang, welchen mir das geehrte Danziger Publikum bereitete, wird zu meinen angenehmsten Erinnerungen gehören und bringe ich dafür, zugleich im Namen meiner Gesellschaft, meinen besten Dank. Ich werde Alles aufbieten, baldmöglichst zurückzukommen und empfehle mich einem gütigen Angedenken.
Hochachtungsvoll
G. Ciniselli, Director.

Concert A. Wilhelmj.
Mitte November.

Stadt-Theater.

Dienstag, 14. October. (2. Abonn. No. 1.) **Der Freischütz.** Große Oper in 4 Acten von C. M. v. Weber. Max — Herr Becker vom Stadttheater in Zürich.

Selonke's Theater.

Dienstag, 14. Oct. **Vorletztes Gastspiel der Gymnastiker-Gesellschaft.** U. A. zum ersten Male: **Ein unglücklicher Wurf.** Schwank. **Holz und Blech,** der: **Die lustigen Musikanten.** Posse. **Am stillen Haine.** Duett.

Verloren

auf dem Wege zur Post in Neufahrwasser ein an Vogel & Co., Dirschau, adressirter recommandirter Brief mit folgender Einlage:
1. ein von Vogel & Co, Dirschau, auf Philipp Lebenstein, Dirschau, Ordre eigene, an meine Firma girirter Wechsel über Thlr. 500 — — Pr. Crt. ausgestellt vom 7. Oct. cr., 3 Mon., dato;
2. ein von mir auf Vogel & Co., Dirschau, trassirter Wechsel de Thlr. 325 — — Pr. Ctr. ausgestellt vom 9. Juli cr., am 9. Octbr. c. fällig gewesen, und mit Quittung von der Danziger Privat-Actien-Bank versehen.

Finder wird gebeten, den Brief nebst Inhalt gegen Belohnung in meinem Comtoir Hafenstraße 13 abzugeben.
Th. Barg.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.